

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger i. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Anz. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 91

Donnerstag, den 4. August 1932

36. Jahrgang

Bahnt sich eine Klärung an?

Entscheiden des Zentrums. — Gerüchte um eine „Schwarzbraune“ Koalition. — Präsidialkabinett mit Nationalsozialisten? — Hitlers Forderungen.

Berlin, 3. August.

Die öffentliche Aussprache über die weitere innerpolitische Entwicklung nach den Reichstagswahlen und damit über die Möglichkeiten einer Regierungsbildung bzw. -stabilisierung ist in Fluß. Wenn auch noch keine offiziellen Verhandlungen stattgefunden haben, so bahnen die maßgebenden Parteigruppen und inoffizielle Persönlichkeiten doch bereits eine gewisse Klärung der Lage an. Von größter Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, was das Zentrum der Zentrumsfraktion, die „Germania“ über die Notwendigkeit eines aktionsfähigen Reichstags schreibt. Man kann geradezu von einem vorläufigen Einverständnis sprechen. Das Blatt bemerkt in seinem Leitartikel:

„Nach den schweren Wirren der letzten Wochen, die den verfassungsgemäßen Boden unseres Staatslebens leider unberührt gelassen haben, ist es vor allem notwendig, irgendeine Regierung dem neuen Reichstag mit dem nötigen Willen beizugeben, mit ihm und in ihm eine sachliche Basis für die Erfüllung der Staatsnotwendigkeiten zu finden, die niemals Sache der Regierung allein sind.“

Die Regierung — welche auch immer es sein mag, die dem Reichstag demnächst begegnet — hat die gebieterische Pflicht, nach den undurchsichtigen Verhältnissen und gewagten Experimenten der letzten Zeit wieder einen Rückweg zu normalen Verhältnissen zu suchen.

Alle Parteien, sobald sie sich überhaupt zu einer aufbauenden Arbeit bereit finden, mögen sie nun opponieren oder die Regierungsbildung unterstützen wollen, haben die Pflicht an der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten.

Nach so ausgezeichnete Wirtschaftsprogramme mögen aufgestellt und durchgeführt werden. Sie werden für die wirtschaftliche Erholung Deutschlands wenig oder nichts bedeuten, wenn nicht jene politische Normallage hergestellt wird, die eine lebenswichtige Voraussetzung für das wirtschaftliche Vertrauen im In- und Ausland ist. Die Berücksichtigung dieser psychologischen und politischen Zusammenhänge ist umso wichtiger als uns ein bevorstehendes, dessen wirtschaftlicher Tiefpunkt am wahrscheinlichsten mit politischen Experimenten des Artikels zu überwinden sein wird.

Behält man ruhige Nerven, dann gibt es immer noch Wege in der Politik, ohne daß man zu solchen Experimenten greifen muß.

Verschiedene Blätter erörtern zum Teil unter Hinweis auf den Artikel der „Germania“, die Möglichkeit einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Unter der Überschrift „Das Schwarzbraune“ beschäftigt sich die „Vossische Zeitung“ mit den Forderungen der deutschen Nationalen Presse vor einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Das Blatt meint, bis jetzt habe es nicht den Anschein, als ob Nationalsozialisten und Zentrum sich von heute auf morgen finden würden. Wenn solche Verhandlungen ein negatives Ergebnis hätten, so gebe es zwischen der „Patentregierung“ des Kabinetts Papen-Schleicher und einer schwarzbraunen Koalition nach „eine ganze Anzahl von Zwischenstufen vorübergehender oder dauernder Art.“

Die ablehnenden Äußerungen nationalsozialistischer Kreise über die Möglichkeit einer Koalition mit dem Zentrum legt sich das „Berliner Tageblatt“ auseinander, indem es die Frage aufwirft, inwieweit diese „Unfreundlichkeit“ einer Ueberzeugung entspringt oder von taktischen Erwägungen diktiert sei. Wenn der Reichskanzler sich die Unterstützung der Nationalsozialisten und des Zentrums sichern wolle, so werde er jedenfalls noch viele Hindernisse auf seinem Wege vorfinden, vielleicht bei den Nationalsozialisten mehr als beim Zentrum.

Nach die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ befaßt sich mit den erwähnten Koalitionsmöglichkeiten und weist darauf hin, daß die Lage Deutschlands eine Wiederholung dieses Scheiterns nicht zulasse. Neben den Parteien gebe es auch andere Faktoren des Staatslebens, die in der Lage seien, den Lebensrechten des deutschen Volkes Geltung zu verschaffen, auch wenn eine Minorität (oder auch eine Mehrheit) der Parteikräfte unüberwindlichen Einspruch erhebe. Beim Zusammentritt des Reichstages werde sich zeigen, meint das Blatt abschließend, nur diejenigen Parteien noch ein Mitbestimmungsrecht beanspruchen dürfen, die die Erfordernisse des nationalen Staatspolitik bejahen.

Umbildung des Reichskabinetts?

Der „Total-Anzeiger“ berichtet: Nach Beratungen, die abgehalten hat, darf als sicher angesehen werden, daß die Nationalsozialisten sehr weitgehende Forderungen an Uebernahme der Mitverantwortung in der Regierung stellen werden. Reichspräsident und Reichs-

regierung würden sich auf den Standpunkt stellen, daß das jetzige Kabinett seinen Charakter als Präsidialkabinett gleichwohl behalten müsse. Mit anderen Worten: Die in das Kabinett hineinzunehmenden Nationalsozialisten sollen nicht als Parteiführer, sondern aus dem Grunde in die Regierung kommen, weil sie besondere Fähigkeiten besitzen und das Vertrauen des Reichspräsidenten genießen.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, nimmt man an, daß das Zentrum ein durch Herbeinahme einiger Nationalsozialisten umgeformtes Kabinett zunächst tolerieren wird, da das Zentrum ja sehr stark die Forderung ausgesprochen hat, die Nationalsozialisten müßten in die Verantwortung kommen.

Sogar nur 5 Fraktionen?

Zusammenstoß Zentrum — Bayerische Volkspartei?

Berlin, 3. August.

Es scheint, daß der neue Reichstag nicht sieben, sondern sogar nur 5 Fraktionen haben wird. Wie verlautet, schweben zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei Verhandlungen, um einen Fraktionszusammenschluß zu erreichen. Andererseits besteht wenig Aussicht, daß der Gedanke einer Vereinigung der kleinen Parteien zu einer „Fraktion der bürgerlichen Mitte“ verwirklicht wird.

Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die völksparteilichen Abgeordneten sich der deutschnationalen Fraktion als Hospitanten anschließen werden.

Die Vorgänge im Reichsrat.

Die Vertretung Preußens. — Eine Erklärung.

Berlin, 3. August.

In einem Teil der Presse haben die Vorgänge in der Vollziehung des Reichsrates eine Auslegung gefunden, die weder den Tatsachen, noch der Rechtslage entspricht.

Zunächst muß festgestellt werden, daß von dem Reichskommissar für Preußen keine preußische Bevollmächtigte zum Reichsrat überhaupt nicht ernannt worden sind. Von den bisherigen Bevollmächtigten sind die von ihrem Amt entbundenen Minister zurzeit an der Ausübung ihrer Tätigkeit im Reichsrat behindert. In der Stellung der im Reichsrat verbliebenen Beamten hat sich nichts geändert.

Für die Vollziehung des Reichsrates, die für einige Zeit voraussichtlich die letzte sein wird, da der Reichsrat eine längere Ferienpause beschlossen hat, lag ein Vorschlag des Sachverwalters der bisherigen preußischen Staatsminister vor, den der Reichskommissar für Preußen soweit angenommen hat, als er dies unter Wahrung seines Rechtsstandpunktes zur Vermeidung unliebsamer öffentlicher Auseinandersetzungen im Reichsrat tun zu können glaubte.

Der Vorschlag ging dahin, daß die bisherigen preußischen Minister, die das Recht für sich in Anspruch nehmen, ihre Tätigkeit im Reichsrat weiter auszuüben, auf ihre Erklärungen verzichten sollten, wenn bei dieser Sitzung kein Bevollmächtigter der gegenwärtigen preußischen Regierung anwesend wäre.

Preußenlandtag 16. August.

Die Aufgabe der Regierungsbildung. — Ersatz des Reichskommissars.

Berlin, 4. August.

Der Verfassungsrat des preußischen Landtages beschloß den Landtag auf den 16. August einzuberufen. Der Landtag wird dann eine allgemeine politische Aussprache über die Einsetzung des Reichskanzlers von Papen zum Reichskommissar in Preußen und über die Terrorakte der letzten Tage abhalten, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind. Ein Termin für die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten wurde nicht festgelegt. Diese Frage ist in der Sitzung des Verfassungsrates nicht erörtert worden.

Die nächste Sitzungsperiode wird also in erster Linie rein politischen Aufgaben gewidmet sein. Im Vordergrund steht die Notwendigkeit, den Reichskommissar durch ein ordnungsmäßiges preußisches Kabinett zu ersetzen. Zentrum und Nationalsozialisten, auf die es dabei insbesondere ankommt, hatten die Verschiebung der Wahl des neuen Ministerpräsidenten bis nach den Reichstagswahlen gewünscht. Inzwischen haben jedoch Verhandlungen zwischen den für die Mehrheit- und Kabinettsbildung in Betracht kommenden Parteien noch nicht stattgefunden. Man muß also damit rechnen, daß noch einige Wochen vergehen, bis man sich auf einen Ministerpräsidenten geeinigt hat.

2 Tote am Bahnübergang.

Verbis, 3. Aug. In der Nähe von Groß-Badungen ereignete sich ein Zugunfall. Als ein Zug den sogen. „Rachweg“ kreuzte, stieß er am Bahnübergang mit einem Gefährt zusammen. Ein Landwirt und seine Frau wurden auf die Schienen geschleudert und überfahren. Beide waren sofort tot.



Bundeskanzler a. D. Seipel †.

In Wien verstarb im Alter von 56 Jahren der frühere Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel.

Das Werk Ignaz Seipels.

1917 erschien das Werk eines jungen Priesters, eines homo novus in der Politik: „Gedanken zur österreichischen Verfassungsreform“. Der Krieg neigte sich bereits seinem Ende zu. Die herrschenden Kreise des Donauraumes begannen zu fühlen, daß das Erwachen der geschichtslosen Völker den Rahmen der altvertrauten Doppelmonarchie zu sprengen drohte. Sie sahen auf Abhilfe und betrauten den jungen Professor für Moraltheologie an der Universität Wien, Dr. Ignaz Seipel, mit dem Studium der österreichischen Verfassungsfragen, um zu Ruh und Frommen der Kirche richtungweisend in den schon sichtbar werdenden Umbau der Monarchie eingreifen zu können.

Seipels Buch ebnete ihm den Weg in die Politik, aber das Problem einer neuen Verfassung ließ ihn seither nicht mehr los. 1918, ein Jahr nachdem Seipel sich mit seinen Gedanken zur österreichischen Verfassungsreform seine besondere Note geschnitten hatte, trat er in das letzte A. und K.-Kabinett Bannasch ein. Wenige Wochen später war die österreichisch-ungarische Monarchie gesunken. Ein neuer Staat, Deutsch-Österreich, rief ihn aus aller Welt: Die Aufstellung einer Verfassung. Seipel wurde Führer der größten bürgerlichen Partei Österreichs, der Christlich-Sozialen, er wurde Abgeordneter und erlangte drei Mal die höchste Würde, die einem ausgesprochenen Parteimann zuteil werden kann: Das Amt des Bundeskanzlers. Er verschaffte seinem Lande die notwendigen Kredite, überwand die gefährlichste innerpolitische Krise Österreichs bis 15. Juli 1927, wurde gestürzt, arbeitete hinter den Kulissen weiter, alles kühl, gefühllos — der „Prälat ohne Milde“, hieß er — seinen theoretischen Abstrakta hingeben. Politik ist für ihn stets nur ein starres System theoretischer Kombinationen gewesen, wie es am deutlichsten im Zustandekommen eines ureigenen Werkes, des Genfer Vertrages vom 4. Oktober 1922, zutage tritt.

Als im August 1922 der wirtschaftliche Zusammenbruch der Republik Österreich drohte, trat der österreichische Bundeskanzler Seipel seine berühmte gewundene Reise nach Prag, Berlin und Verona an. In Verona bot Seipel Italien eine Währungs- und Zollunion mit Österreich an, für die Italien das Land vor der drohenden Währungs- und Wirtschaftskatastrophe retten sollte. Ein „größeres Italien“, das sich bis zur Donau erstreckt und in Österreich die Brücke zu Ungarn hätte, war mit den Interessen der Tschechoslowakei und Jugoslawiens unvereinbar. Seipels Projekt hätte Mitteleuropa in schwere Verwicklungen führen müssen; es rief den tschechoslowakischen Außenminister Beneš auf den Plan. Beneš begann, den Gegenstoß zu führen. Es galt, Österreich finanziell ausreichende Hilfe zu bringen und andererseits zu verhindern, daß sich das Land einer anderen Macht, Italien oder Deutschland, in die Arme werfe.

Als die Großmächte fünf Tage vor Seipels Reise den Völkerbund aufforderten, die Lage Österreichs zu untersuchen, da war dies eine kaum verhüllte Ablehnung der österreichischen Bitte um Kredit. Als im Oktober die Protokolle von Genf unterzeichnet wurden, hatte Seipel auf der ganzen Linie gesiegt. Dazwischen lag seine Reise. Er hatte ein gefährliches Spiel gespielt und alles auf eine Karte gesetzt, aber so waghalsig sein Spiel auch war, es glückte ihm, Österreich erhielt eine Anleihe von 650 Millionen Goldkronen, gegen die Verpflichtung, keinerlei Bindungen einzugehen, die seine wirtschaftliche oder politische Unabhängigkeit gefährden könnten. Seipel hatte kühl kombiniert, wie nur ein genialer Schachspieler: Der Gegenzug Benešs war von ihm provoziert.

Darüber hinaus aber war durch die Genfer Bedingung die erste Periode in der Geschichte der österreichischen Republik endgültig liquidiert, die der Auslöschung strebungen, die von der österreichischen Sozialdemokratie in erster Linie betrieben wurden und in der Verfassung ihren Niederschlag gefunden hatten. Der Kampf zwischen dem Deutschtum und dem Altösterreichertum, der die junge Re-

schlechte Deutsch-Oesterreichs erfüllt, war vorläufig zugunsten des Altösterreichertums entschieden. Der Anschlag war verfehlt, man konnte sich mit einem neuen Österreichertum einer neuen Verfassung zuwenden. Die Heimwehr-Episode, die nun folgte, ging unter der Parole: „Verfassungsänderung“.

Diese kritischen Feststellungen können nicht verhindern anzuerkennen, daß Seipel, der als Gelehrter und als Mann der Kirche sicher seinen Weg gemacht hätte, auch als Staatsmann einer der stärksten Ätiopisten Oesterreichs war. Seine letzte ministerielle Rolle spielte er in dem Kabinett Baugoin, in dem er das Außenministerium führte, und in dem er bereit war, seinen Frieden mit der Heimwehrbewegung zu machen. Seine Neigung zu einer scharfen Front gegen die Sozialdemokratie ist bei dieser letzten Gelegenheit besonders deutlich geworden. Persönlich hat Seipel bei seinen Parteileuten und über die Grenzen Oesterreichs hinaus Achtung und Sympathie erworben; das zeigte sich besonders anlässlich des Anschlags, der im Jahre 1924 auf ihn verübt wurde und der damals sein Leben ernsthaft gefährdete.

Daß die Christlich-Soziale Partei einen empfindlichen Verlust erlitten hat, ist nicht zu bezweifeln; sie hat ihren Führer verloren, der allerdings in letzter Zeit infolge seiner Krankheit nicht mehr aktiv in die politischen Geschäfte eingriff, der aber dieser Partei, die er seit dem Ende des Krieges und dem Umsturz in Oesterreich leitete, den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt hat.

Lokales

Hörsheim a. M., den 4. August 1932

Die Rahe.

Wurde in allen Zeiten die Rahe als Haus- und Lieblingstier geachtet und gepflegt, ja sogar verehrt und vergöttert, so wird sie heute vielfach verfolgt und ausgerottet. Der Aberglaube bringt die Rahe sogar mit Hexen in Verbindung. Besonders die schwarzen Rachen genießen einen schlechten Ruf, weshalb man ihnen am liebsten aus dem Weg geht. Der Teufel verwandelt sich mit Vorliebe in einen schwarzen Rater. Weit verbreitet ist der Aberglaube, daß eine nächtliche Begegnung mit einer schleichenden, schwarzen Rahe verhängnisvoll wird. Eine über den Weg laufende Rahe bedeutet heute noch überall, wo es Abergläubige gibt, ein kommendes Unglück. In manchen Gegenden bringt eine weiße Rahe Glück und schwarze Unglück. In der Schweiz beruht sich jeder, dem eine schwarze Rahe über den Weg läuft, noch vor ihr das Haus zu erreichen, und sofort über alle Kinder und Haustiere das Kreuz zu machen. In reformierten Gegenden gilt die begegnende schwarze Rahe als Warnung, nicht weiter zu gehen. In Sizilien bedeutet das Miauen der Rachen, wenn der Rosenkranz für die Seelenleute gebetet wird, eine gefährliche Gefahr. In holländischen Ländern ist die Meinung sehr verbreitet, daß Brautleute beim Ausgang aus der Kirche keine Rahe begegnen darf, sonst wird die Ehe zur Hölle. Warten sich zwei Rachen unter dem Tisch in einem Krankenzimmer, so sind des Kranken Stunden gezählt. Man sagt eine Rahe gar zu traurig, so nicht nach schwäbischer Volksweise bald jemand im Hause. In ganz Deutschland weiß man: Ruht sich die Rahe in auffälliger Weise, so hat man sicher auf baldigen Besuch fremder oder vornehmer Gäste zu rechnen. Wenn sich die Rahe mit ihren nassen Pfoten hinter den Ohren putzt, kommt Regen, ebenso wenn sie Gras frisst. Wer ein Rachenhaar verschluckt, bekommt unfehlbar die Schwindsucht; verschluckt ein Kind ein solches, dann hört es auf zu wachsen. Alle diese abergläubischen Vorstellungen, die sich noch beiderseits vermehren ließen, scheinen noch so zahl im Volke, daß man noch manchmal diese Meinungen finden kann.

— Sonntagsfahrten zum Kreisturnfest in Trier. Vom 5. bis 8. August 1932 — Freitag bis Montag — findet in Trier das Mittelrheinische Kreisturnfest statt. Aus diesem Anlaß werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 350 Kilometern um Trier Sonntagsrückfahrkarten nach Trier ausgegeben. Sie gelten zur Hin- und Rückfahrt am 5. zur Rückfahrt am 8. August. Teilnehmer aus dem östlichen Teil der Pfalz können mit Sonntagsrückfahrkarten auch den von Mainz nach Trier und zurück einselektierten Sonderzug benutzen.

— Eine weite Reise hat ein Kinderluftballon gemacht, der von einem Schülern am verfloß. Dienstag gefunden wurde. Derselbe war am 31. Juli 1932 in Triesen an der

Rahe (Frankreich) auf gelassen worden und rührte offenbar von einer Veranstaltung her. An dem Ballon war eine Karte befestigt, aus der der Name des Ballons „Blaue Kette“ und der Abfeder: „Garçon Denis“ ersichtlich war. Auf der Rückseite der frankierten Karte stand wörtlich (französisch): Wird dieser Ballon in einer großen Entfernung gefunden, so erhält der Zufallsbesitzer einen Preis von 20 Fr. Die Karte wurde mit Angabe des Fundortes und des Funders sofort zur Post gegeben in der Erwartung, daß der Abfeder dieses kleinen Luftfahrzeuges sein Versprechen hält. — Wie das Höchstkreislatt berichtet, wurde am Montag in einem Garten in Stindlingen ein gleicher Ballon mit demselben Angaben aufgefunden. Von Interesse wäre es zu erfahren, daß noch mehr dieser kleinen Ballone in unserer Gegend landeten.

— Witterungsvorhersage für die Zeit vom 2.—11. August 1932. Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen, Frankfurt (M.). Die Witterung wird in den nächsten zehn Tagen vielfach heiter und warm, im großen und ganzen auch ziemlich trocken sein. Das im allgemeinen freundliche Wetter wird aber zuweilen durch gewittrige Störungen mit Abkühlung und Niederschlägen unterbrochen werden.

— w Verein „Edelweiß“. Nach langer harter Arbeit ist die neue Schießanlage auf dem Hellenberg fertig gestellt. Am Sonntag, den 7. August findet die Weihe statt. Ferner ist dem „Edelweiß“ das Verbands- und Meisterschaftsschießen der Interessengemeinschaft vereinigter Schützenvereine für diesen Sonntag übertragen worden. Es werden 16 Vereine mit 160 Schützen um die Siegespalme kämpfen. Das Mannschafsschießen beginnt um 9 Uhr vormittags auf den Luftgewehrständen im Kartäuserhof. Um 1 Uhr Abmarsch sämtlicher Schützen zum neuen Schießstand am Hellenberg. Dortselbst findet außer der Weihe Kanter-Mannschafss- und Freischießen statt. Der Verein Edelweiß hat das Gelände zu einem kleinen Festplatz verwandelt. Eine gedeckelte Halle schützt vor Sonne und Regen und der Festwirt bürgt für das nötige leibliche Wohl. Ebenso laßt ein geräumiger Tanzboden zum fröhlichen Tanzen ein. Die ganze Veranstaltung findet bei freiem Eintritt statt. Hoffentlich nimmt der Wettergott Rücksicht und gibt schönes Wetter. Näheres erfolgt im Inseratenteil der Samstagsausgabe. Gut Schuß!

Der Waschtag.

Waschen Sie Ihre Wäsche außerhalb waschen? Oder nehmen Sie eine Waschlau ins Haus? In beiden Fällen werden Sie mit Beilichtheit feststellen können, wieviel Ihre Wäsche kostet. Sie werden dabei zu dem Resultat kommen, daß dieser Betrag, für das ganze Jahr zusammengerechnet, in Ihrer Haushaltsrechnung eine beachtenswerte Rolle spielt. Wie groß ist Ihre Vier- oder Fünf-Wochen-Wäsche? Wir wollen einmal annehmen, daß sie bei einer 8köpfigen Familie 60 kg betrage. Dann würde sich bei der Benutzung einer „Miele“-Elektro- oder Wassermotor-Waschmaschine folgendes Rechenexempel ergeben:

3 1/2 Pfd. Seifenpulver oder	
Waschmittel à Pfd. RM. 0,40 =	RM. 1,40
1 Pfd. Seife à Pfd. RM. 0,60 =	RM. 0,60
2 Pfd. Soda à Pfd. RM. 0,09 =	RM. 0,18
8 kg Holz à kg RM. 0,04 =	RM. 0,32
18 kg Seilwolle à kg RM. 0,03 =	RM. 0,54
Stromverbrauch	0,30
oder Wasserverbrauch etwa 40—60 Pfd.	RM. 3,34

Das sind Zahlen, die in der Praxis vielfach unterschätzt werden sind. Wenn Sie diesen Betrag mit den Kosten vergleichen, die Sie für Ihre Wäsche oder für den Waschtage aufwenden haben, werden Sie ausrechnen können, in welcher Zeit sich bei Ihnen eine „Miele“ bezahlt gemacht hat. Wer einmal mit einer „Miele“ gewaschen hat, möchte sie nie mehr missen. Fragen Sie irgend eine Hausfrau Ihres Bekanntenkreises, die eine „Miele“ besitzt, und Sie werden die obigen Angaben bestätigt erhalten.

— o Evangelischer Verein. Am kommenden Sonntag, den 7. August, blüht der Verein auf sein 30jähriges Bestehen zu. Seinem Charakter und der Zeit entsprechend hat er von einem Feste im größeren Rahmen abgesehen. Der Tag wird mit einem Festgottesdienst nachmittags um 2 Uhr begonnen, in dem der Kirchenchor besonders mitwirken wird. In dem Vereinslokal „Sängerheim“ versammelt sich der Verein und

Vergessen Sie nicht den 15. August! Das ist der letzte Sendetermin für die Lösung der unterhaltenden Schwachkopf-Aufgabe „Kopf zerbrochen“. Verlangen Sie kostenlos den Prospekt im Fachgeschäft — Geldpreise winken für 5 Minuten Kopfzerbrechen! Und gesundes und schönes Haar durch „Saarglanz“!

die auswärtigen Vereine zu einer Nachfeier, an die sich oben ein Festball anschließt. Die Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner seien heute schon darauf aufmerksam gemacht.

Sportverein 09. Am vorangehenden Sonntag beteiligte sich der Verein an dem 25jährigen Jubiläum des Sp. 07 Krefeld und erhielt dabei bei der Prämierung des Jahreszuges für einheitliches und forsches Auftreten eine lobende Anerkennung, welche durch Urkunde festgelegt wurde. Am Sonntagvormittags Trainingsspiele statt. Der Spielzettel zeigt nach den gezeigten Leistungen die Mannschaften neu formierten und nach dem vorhandenen Spielermaterial ist die Gewähr gegeben, daß der Sportverein auch in diesen Jahre ein nicht zu unterschätzender Gegner sein wird.

Aus der Deutschen Turnerschaft

35. Mittelrheinisches Kreisturnfest in Trier.



Die historische Dombrücke zu Trier

Trier, die älteste deutsche Stadt, erlebt in den Tagen vom 6.—8. August das 35. Turnfest des IX. Mittelrhein des D. T. Es war ein Wagnis, in sorgenschweren und unruhigen Tagen ein Turnfest im wohnlichen Rahmen zu veranstalten. Aber alles mußte zum Trost ist das Fest geworden. Rund 5000 Mannschaften zu den verschiedenen Wettkämpfen sind als gutes Ergebnis anzusehen, wenn natürlich nicht verheißt werden soll, daß diese Zahl, die in guten Zeiten bei größer geworden wäre, nicht der Größe des Mittelrhein entspricht. Was an Zahl abgeht, wird aber bestimmt durch turnerischen Wert gewonnen. Es werden in allen Mannschaften die besten der Vereine antreten. Das wird um so interessanter, wenn man dazu das Kreisturnfest als eine Deutsche Turnfest betrachtet. — Trier verfügt über ein neuzeitlich multigallige Sportanlage, die einen reibungslosen Verlauf der Kämpfe gewährleistet. Auf zwei großen Kampfbahnen, einer großen Festhalle, mehr als 15 Turn- und Spielplätzen, einem riesigen früheren Kasernen- und alle beieinander liegen, können sich Wettkämpfer, Turner, Zuschauer und Spieler zu gleicher Zeit tummeln, sich zu behindern. Den Schwimmern steht im Stadtebad, das als das modernste deutsche Hallenbad eine ideale Kampfstätte zur Verfügung. Heber der auf hohem Berg liegt die Jugendherberge, die die Jugend aufnimmt und in deren Nähe die Jugend-Zeltlager aufgeschlagen werden. Auf den Wiesen an der entsteht die Zeltstadt der Wasserfahrer. — Das 35. Mittelrheinische Kreisturnfest wird über den rein turnerischen hinaus zu einer großen vaterländischen Kundgebung. Das wird in besonderer Weise in der Saarländischen die Sonntag, den 7. abends 20 Uhr stattfindet, der Herr Kommerzienrat Köhling, Saarbrücken wird für Saar und Dir. E. Reuendorf für die D. T. Eine feierliche Siegerehrung wird am Montag nachmittags. Damit aber ist das Fest noch nicht beendet. Große Wanderfahrten in das Mosellal, Saar und Trier werden sich anschließen und die ältere Turner werden die Gelegenheit wahrnehmen, in die Tag auf die Schlachtfelder nach Verdun zu fahren.

Opium.

Roman von Oskar L. Schwerfner.

37 (Nachdr. verb.)
„Dort!“ sagte er einfach. „Und nun, in Ihrem und unserem Interesse, gehen Sie nach Hause!“
Wohl oder übel mußte Did folgen. Nach Hause wollte er aber nicht gehen; eher die ganze Nacht in der Nähe herumtrotzen.
Da fiel ihm Etty ein und sein Versprechen. Und nun wachte er, was er zu tun habe.
Er schlug den nächsten Weg nach Etty's Hotel ein.

Zehntes Kapitel.

„Soweit hätten wir alles getan, was sich nach menschlicher Voraussicht tun läßt!“ sagte Inspektor Byrnes zu Bill. „Nun gehen Sie. Und nochmals, Vorsicht! Vergessen Sie nicht den so verzweifelt ähnlichen Fall der Mij Jengel. Wir wollen vor allen Dingen nicht wieder eine Leiche vorfinden, damit wäre uns wenig geholfen. Aber ich hoffe, wir haben dazugelernt.“
Bill verbeugte sich.
„Was an mir liegt, Inspektor —“
„Dann bin ich überzeugt, lieber Smith! Noch eins. Bekommen Sie diesen Lumpen, den Sing-Yu, überhaupt zu Gesicht, dann darf er Ihnen nicht mehr aus der Hand. Und wenn Sie ihn niederknallen müssen. Wäre noch nicht das Schlechteste, den so endgültig los zu werden. Also, keine Furcht. Ich übernehme die Verantwortung! Sie verstehen!“
Bill verbeugte sich nochmals.
„Dann — viel Glück! Auf Wiedersehen!“
Vorgelegter und Untergegebener schüttelten sich die Hände. Bald darauf war Bill wieder bei seinem Kollegen in Hooper Street.
„Nichts Neues?“
„Nein! — Alles in Ordnung?“
„Aha!“

„Prozedur wie üblich?“
„Wie üblich!“
„Dann, mein Boy — recht viel Glück!“
Ein warmer Händedruck. Und dann kreuzte Bill die Straße und trat in Sing-Yu's Kneipe ein.
Did war zu Etty geeilt und hatte sie, ihrem Versprechen gemäß, ihn erwartend vorgefunden. Doch war sie überrascht, ihn so bald — fast möchte man sagen, nach so wenigen Minuten — wiederzusehen. Ran folgte sie, daß irgend etwas Neues vorgefallen sein müsse.
Sie eilte ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.
„Was gibts?“
„Sie haben mich nach Hause geschickt!“
Und er erzählte ihr, was sich zugetragen.
„Und da sind Sie zu mir gekommen. Ich danke Ihnen!“
Dann verlor sie, von gleichgültigen Dingen zu sprechen; ein Versuch, der kläglich mißlang und nach kürzester Zeit wieder aufgegeben wurde.
Und bald sprachen sie nur noch von May. Und Did, ahnungslos des Schmerzes, den er Etty bereite, schüttelte sein Herz aus und ließ das Mädel tief hineinblicken in seine Seele und eine Ahnung in ihr aufdämmern von der unendlich großen Liebe Dids für May van der Straaten.
„Wenn ihr etwas zugefallen ist!“ sagte Did eben mit zuckenden Lippen. „So hole ich meine Tasche voller geladener Revolver, gehe in das Chinesenviertel und knalle wahllos solange die Chinks nieder, bis ich selbst dahingekredet bin!“
„Sie müssen nicht so sprechen!“ konnte Etty nur erwidern.
War aber das, was Did in diesen zwanzig Minuten gesprochen, schmerzhaft für Etty gewesen wie das Messer eines Chirurgen, so stellten sich für sie — um bei dem Bilde zu bleiben — auch die Wohlthaten einer Operation ein. Mit der Erkenntnis von Dids großer Liebe für May trat bei Etty eine gewisse Resignation auf. Denn schließlich hatte sie den Mann nur zweimal zuvor gesehen, und — was nicht sein konnte, konnte nicht sein!
Und noch ein anderes Gefühl kämpfte in ihrer Brust, ihr selbst unbekannt, zu ihren Gunsten. Hätte ihr jemand gesagt, daß sie fast eine Art Freude darüber empfand, daß

he nun Did nicht lieben dürfte und nie heiraten würde, sie hätte es selbst nicht geglaubt. Und doch war es so. Ein Unterbewußtsein, das ihr sagte, sie könne mit Did nach der Handlungsweise ihres Bruders nie glücklich sein. Selbst wenn Did ihr und ihm tausendmal verzeihe.
Nein, — das ging nicht.
All diese Empfindungen kamen ihr, wie gesagt, nicht zum vollen Bewußtsein. Noch glaubte sie sich unglücklich, doch aber mußte sie sich selbst wundern, wie ihre Ruhe mehr und mehr zurückkehrte, wie der Gedanke an sich selbst mehr und mehr, der Gedanke an May mehr und mehr in den Vordergrund trat.
„Und wenn May gefunden wird, dann heiratet er Sie!“
Schon es ihr durch den Kopf. Und ein weiterer Gedanke folgte wie eine Art Antwort: „Dann wird Did glücklich sein!“
Das war alles.
Da atmete sie hoch auf, konnte sogar lächeln. Und dachte: Gott. Wieder mochten zwanzig Minuten verstrichen sein. Da, mitten in einem Satz brach Did plötzlich ab und sprang von seinem Stuhle auf.
„Ich halte es einfach nicht mehr aus. Entschuldigen Sie, Mij Corbin, aber es ist einfach unmöglich. Ich gehe.“
„Wo gehen Sie hin?“ fragte Etty zum zweitenmal an diesem Tage.
„Nach der Hooper Street. Ich muß. Sie können mir nichts helfen.“
„Etty nicht. Und wie schon einmal zuvor, sagte sie: „Ich gehe mit!“
„Aber — Mij Corbin —“
Doch diesmal blieb Etty fest.
„Was kann mir denn zustoßen? Allein würde ich nicht wagen, aber mit Ihnen —“
Und seine Hände fallend:
„Nehmen Sie mich mit. Auch ich könnte die Ungewißheit nicht lange aushalten — allein —“
Ohne seine Antwort abzuwarten, ging sie zum Schrank hinüber und holte Hut und Mantel hervor.
„Kommen Sie!“
Er widersprach nicht mehr und sie gingen. (Zerf. I.)

IE ETA

Herren-Anzug
aus guten glatten Stoffen, mod. Muster
14⁵⁰
Herren-
durchw. Qual., Verarb.
35

ainz, Bah

haben die Trierer
Turnfest wird sich
würdig gestalten.

Achtung! Au
Der Südwestfunk gibt
7. August von 18
überträgt er ein
Zeit der Hebertage
einen Rundfunkprogr
der Turnvereine K
einen Anzahl seiner
wird er die alle
ältesten Turnvereine
allg. Fahnenaufmar

Der atmo

Zusammenhänge zw
Es ist bekannt, daß je
erzogen im Voraus f
mittler durch eine gew
Wiedern spüren. No
sauerhafter reagierte a
sich ein, daß dabei
auch der Wind ein
8. manche Menschen
waren den herannah
Abhängigkeit des We
nachdem nicht nur
nach einem Tages.
Nach Untersuchungen
ist der Tod des M
Wintern in sehr viele
Wochen sterben die w
oder gegen 12 Uhr
elektrische Leucht
Winter und Sommer
und im Sommer
mittags. Viele R
Scharlach sind an
auf die Einwirkung d
Krankheits
der sogenannten W
man beeinflusst oder,
mal mehr, einmal wen
Wetteränderungen liegt
schen und Erlöschen

Wirtschaft

Millionen Arbeitslose
der Verbrauchsgüter
— Jinsentung?
Die Frage, um die
Wirtschaftspolitik in der
Wirtschaft des Arbeitsm
Eröffnung für den Arbeit
sind mit einer Ar de
men, die im Winte
kann. Die Frage
kann möglich sein
hinterherzubringen
nicht mehr viel zu be
Pläne zur Arbeitsb
gruppen mit verk
den gearbeitet wird.
entwärtet oder ein
eintritt, die Be
viele Betriebe dazu
lassen. Die Wirt
empfindlich ge
Kohle Arbeitskräfte
Arbeitskräfte sich
Arbeitskräfte auf
eingeengten. Zu
Arbeitszweige, die
wie ganz gelähmt
das die Indu r
härten, daß der
am Beginn des
Wirtschafts der Verbrau

Donnerstag - Freitag - Samstag

Donnerstag - Freitag - Samstag

IE ETAGE HAT NUR

NOCH 3 TAGE

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF!

Herren-Anzug	Herren-Anzug	Blauer Anzug	Cord-Sportanzug
aus guten glatten Stoffen, mod. Muster	durchweg gute Qual., tadellose Verarbeitung	reinw. Kammgarn - Qualität, feine Zutaten	mit 2 Hosen, lange u. Breches-Hose
14 ⁵⁰	35.-	35.-	24.-

Sport-Anzug	Gab.-Mantel	Knickerbocker	Tirley-Hosen
2 Hos., lg. und Knickerb. flotte Fachgratstoffe	reine Wolle, imprägniert, auf Kunstseide	aus guten Stoffen, englischer Art	fast unverwundlich, in dankbaren Farben
32.-	24.-	3 ⁵⁰	5 ⁷⁵

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstrasse 13, I. Etage. — Grösste Auswahl in Herrenkleidung am Platze

haben die Trierer Ausschüsse gefordert. Auch das 35. Turnfest wird sich seinen Vorgängern aus glücklicheren Tagen würdig stellen.

Achtung! Rundfunkübertragungen!

Der Südwestfunk gibt vom Kreisturnfest am Sonntag, 7. August von 18.20—18.50 Uhr einen Hörbericht. Nachdem überträgt er ein Hörbild von der Saarlandgebiets. Seit der Übertragung dieser Veranstaltung wird im ganzen Rundfunkprogramm noch bekannt gegeben! — Der Turnverein Flörsheim beteiligt sich mit einer großen Anzahl seiner Mitglieder am Kreisturnfest. Mit ihm wird er die alle schwarz-rot-goldene Fahne, als eine der wichtigsten Turnfahrten des Kreises im Festzuge und allg. Fahnenaufmarsch wehen lassen.

Der atmosphärische Mensch.

Zusammenhänge zwischen Wetter und Krankheit.
Es ist bekannt, daß sehr viele Menschen eine Witterungs-empfindlichkeit im Voraus fühlen und z. B. ein herannahendes Wetter durch eine gewisse Mattigkeit oder ein Ziehen in Gliedern spüren. Narben sangen an zu schmerzen und reagierte auf den Witterungsumschlag. Es ist wahrscheinlich, daß dabei der veränderte Luftdruck und vielleicht auch der Wind eine gewisse Rolle spielen. So leiden manche Menschen an der Föhn-Krankheit, d. h. wenn den herannahenden Föhn viele Stunden vorher. Abhängigkeit des Menschen von atmosphärischen Faktoren kann danach nicht nur nach der Jahreszeit, sondern auch nach einem Tages. Nach Untersuchungen, die Professor Hagentorn gemacht hat, ist der Tod des Menschen an bestimmte Tages- und Jahreszeiten in sehr vielen Fällen geknüpft. Nach seinen Untersuchungen sterben die meisten Patienten gegen 4 Uhr morgens oder gegen 12 Uhr mittags. Dazu stellt er fest, daß die elektrische Leistungsfähigkeit der Luft im Sommer und Winter ihr Maximum gegen 4 Uhr morgens erreicht und im Sommer ein zweites Maximum etwa um 12 Uhr mittags. Viele Krankheiten wie z. B. Diphtherie, Scharlach sind an bestimmte Jahreszeiten gebunden. Auf die Einwirkung besonderer atmosphärischer Vorgänge auf die Entwicklung besonderer ansteigender Viren, die sogenannten Mikroorganismen, werden von der Witterung beeinflusst oder, wie es sachmännisch heißt, sie sind mehr oder weniger virulent oder giftig. In solchen Fällen sind Veränderungen liegt auch wohl die Ursache für das Entstehen und Erloschen von Epidemien.

Wirtschaftliche Umschau.

Millionen Arbeitslose als Dauerzustand? — Rückgang der Verbrauchsgüterherstellung. — Die Arbeitsleistung. — Zinsentzug? — Die neuen Stoffspreize.

Die Frage, um die sich für absehbare Zeit die innere Wirtschaftspolitik in der Hauptsache drehen wird, ist die der Lage des Arbeitsmarktes. Das Institut für Konjunkturforschung eröffnet in einer Uebersicht wenig erfreuliche Aussichten für den Arbeitsmarkt, denn es rechnet im Durchschnitt mit einer Arbeitslosigkeit von sechs Millionen, die im Winter 1932/33 auf 6,25 Millionen ansteigen kann. Die Frage ist nun, wie es bei völlig erschöpften Mitteln möglich sein soll, diese 6 Millionen über den Winter hinwegzubringen. Von der Unterhaltungsseite her kann man nicht mehr viel zu helfen, jedoch alles darauf ankommen, was zur Arbeitsbeschaffung ohne jeden Zeiterlust durchzuführen. Es ist zu beachten, daß fast in allen Wirtschaftszweigen mit verkürzter Arbeitszeit oder mit Feierabend gearbeitet wird, jedoch, wenn keine Entlastung des Arbeitsmarktes oder ein spürbarer Wiederaufstieg der Produktion eintritt, die Gefahr unmittelbar ausgelöst wird, wenn wirklich Maßnahmen ergriffen werden, um die Arbeitskräfte wieder unterzubringen. Der Druck der Arbeitskräfte auf den Arbeitsmarkt geworfen, weil die Betriebe gezwungen sind, ihre Beschäftigung immer mehr einzuschränken. Zweitens ist die Aufbaugeschwindigkeit der Wirtschaft, die sonst noch Arbeitskräfte einstellen, fast wie ganz gelähmt (Bauwirtschaft, Landwirtschaft).

Was die Industrie betrifft, so zeigen die Beschäftigungszahlen, daß der Schwerpunkt des Rückgangs sich immer stärker nach den Verbrauchsgüterindustrien verlagert. Vom Beginn des Jahres bis Ende Juni ist die Beschäftigung in der Verbrauchsgüterindustrie (gemessen an der

Zahl der beschäftigten Arbeiter) dauernd gesunken, während sie früher in der gleichen Zeit entweder gestiegen (so 1930) oder annähernd gleichgeblieben war (so 1929 und 1930). Das Hauptgewicht des Rückgangs liegt bei der Textilindustrie. Es ist aber bezeichnend, daß auch die Nahrungsmittelindustrie nun gleichfalls zum Rückgang drängen. Das besagt, daß nun auch die letzte Stütze der Wirtschaft, der verhältnismäßig stabile Mengenverbrauch in lebenswichtigen Gütern, zu schrumpfen beginnt und sich diese Schrumpfung des Verbrauchs allmählich auch auf die Produktion überträgt. Gegenüber dem Rückgang der Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien halten sich die Produktionsgüterindustrien relativ stabil.

Der beispiellose Rückgang von Produktion und Beschäftigung wirft die Frage auf, wie weit diese beiden Größen in ihrem Rückgang miteinander Schritt gehalten haben. Eine Reihe von Gründen spricht dafür, daß sich die Produktionsleistung je Arbeitsstunde verändert hat. Die Tendenz, daß die Produktionsleistung je Arbeitsstunde steigt, besteht dauernd. Auf der anderen Seite muß jede konjunkturelle Senkung der Produktion zu geringerer Produktionsleistung je Arbeitsstunde führen. Industriezweige, bei denen die Produktionsleistung je Arbeitsstunde eindeutig zugenommen hat sind Steinkohlenbergbau, Braunkohlenbergbau, Nichteisenmetallhütten- und Walzwerke, Textilindustrie und Baugewerbe, bei denen sie eindeutig gesunken ist, Großindustrie, Maschinen- und Kraftfahrzeugbau, bei denen eine eindeutige Veränderung nicht festzustellen ist, ist die Schuhindustrie. Die Industriezweige, bei denen die Produktionsleistung je Arbeitsstunde gesunken ist, überwiegen im Rahmen der gesamten Industrie. Ein statistischer Beweis fehlt aber hierfür.

Eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes ist nur möglich, wenn die Wirtschaft ihre normalen Funktionen wiedererhält, also nicht nur als Objekt des Fiskus dient. Warum es nicht möglich sein soll, durch eine Senkung oder Befreiung der Hauszinssteuer den Baubau vor allem durch die Instandhaltung der Althäuser wieder anzukurbeln, ist nicht ersichtlich. Denn die Sorge, daß durch den Wegfall der Hauszinssteuer im Gebirgsbau ein Staatshaushalt entsteht, ist gering zu schätzen im Vergleich dazu, daß der Ertrag der sogenannten Hauszinssteuer nach einer Senkung oder Aufhebung im volkswirtschaftlichen Umlaufprozeß bleibt, also hier nicht nur Arbeitsmöglichkeiten schafft, sondern auch einen viel höheren Wirtschaftsertrag. In Zusammenhang damit muß allerdings nach Ansicht weiterer Kreise der Wirtschaft eine wirksame Senkung des Zinsfußes für Inlandsschulden erfolgen, weil ohne diese Senkung sich nicht vermeiden lassen wird, daß immer größere Kapitalbeträge, die langfristig angelegt sind, notleidend werden müssen. Diese Zinsentzug hat, so erklärt man, nichts damit zu tun, daß eine Kapitalentwertung eintritt, denn alle Gläubiger haben ein Interesse daran, ihre Kapitalien als solche zu erhalten, auch wenn das zunächst nur in der Weise durchführbar ist, daß der ausgemachte Zinsfuß etwas niedriger wird. Es handelt sich dabei nicht nur um die Inlandsverschuldung, sondern auch um die Auslandsverschuldung; denn die Produktionskraft der deutschen Wirtschaft reicht nicht aus, um auf Grund der bisherigen Zinsabkommen jährlich eine Zinsentlastung von rund 1300 Millionen Mark allein für die Auslandsverschuldung aufbringen zu können. Die Reichsregierung wird also nichts unversucht lassen müssen, um alle Verhandlungen zu unterstützen, die eine Senkung der Auslandszinsen zum Ziele haben. Sie erreicht dadurch, daß die Reichsbank gegen jeden weiteren Abzug von Gold und Devisen gesichert wird, was besonders wichtig ist in Hinblick darauf, daß sehr wahrscheinlich in den nächsten Wochen wieder für die Auslandsverschuldungen auf die Reichsbank zurückgegriffen werden muß.

Die Bekanntgabe der deutschen Stoffspreize für 1932/33 hat sich infolge der internationalen Stoffspreizehandlungen verzögert und ist erst jetzt erfolgt. Chile hatte zwar eine Erhöhung verlangt, ist aber nicht durchgekommen, da vor allem Deutschland und Belgien nicht mitmachen. Im letzten Düngejahr sind die Stoffspreize zweimal herabgesetzt worden; trotzdem ist der Abzug weiter zurückgegangen.

Aus der Umgegend

• Von der Maschine tödlich verletzt. In der Zellulosefabrik in Mainz-Rothheim geriet am Sonntag vormittag

der 57jährige Fabrikarbeiter Friedrich Pfeifer aus Rothheim in eine Maschine und erlitt außer schweren Beinbrüchen erhebliche innerliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde durch das Sanitätsauto ins Städtische Mainzer Krankenhaus verbracht, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb.

Günstige Ernteergebnisse.

Im Rhein-Main-Bezirk.

Mainz. Im Rhein-Main-Gebiet ist man jetzt mitten in der Getreideernte. Das Wetter war bisher günstig, der letzte Sonntag wurde mit Erlaubnis der Polizeibehörden überall zum Einfahren von Getreide benutzt. Das Ergebnis der Roggenernte und Gerstenernte ist, sowohl an Körnerertrag als auch an Strohtrakt gut. Das infolge der starken Regenfälle eingetretene Lagern des Getreides war auf den Erntertrag nicht von schädigendem Einfluß, weil vor dem Lagern die Körnerernte bereits eingetreten war. Schwierigkeiten ergeben sich nur beim Schneiden des Getreides. Hafer und Weizen sind in der Reife derart fortgeschritten, daß mit ihrer Ernte begonnen werden kann. Der Stand der übrigen Feldfrüchte ist sehr gut.

Die begonnene Ernte der Frühkartoffeln verspricht reiche Erträge. Die den Produzenten gezahlten Preise für Frühkartoffeln sind infolge starken Angebots auf 2 bis 2,50 Mark pro Zentner gefallen. Der Kleinverbraucher zahlt in den Städten und größeren Industrie-gemeinden für 10 Pfund 35 Pfennig.

Im Ried und in der Rheinebene ist jetzt auch die Gurken- und Kürbisernte mit sehr reichen Erträgen im Gange. Die Gurkenmärkte haben Ueberangebot, so daß die Preise bereits jetzt ein niedriges Niveau zeigen. Im Kleinver-lauf zahlen die Verbraucher für 100 Stück kleine und mittlere Einmachgurken auf den Wochenmärkten 80 Pfennig bis 1 Mark, der Produzentenpreis beträgt 50 bis 60 Pfennig, liegt also erheblich unter den Vorkriegspreisen. Einen Rinderertrag ergibt in diesem Jahre die Ernte der Stangenbohnen. Herbst- und Wintergemüse stehen gut, ebenso Rüben und andere Futterpflanzen.

Vereinfachte Werbemethoden.

Gefängnis für einen händischen „Werbechef“.

Frankfurt, 3. August.

Das Wohlfahrtsamt verlegt sogenannte Wohlfahrtsblätter, in denen Kurfabriken und Kleidergeschäfte angehalten werden, ihre Ware anzupreisen. Die Stadt nennt das wirtschaftlich arbeiten. An sich beschränkt sich das Wohlfahrtsamt auf die Amtsstuben des Wohlfahrtsamtes. Nicht ohne Grund sah man in einem Schweizerorgan der Stadt Dortmund eine Fülle von Anzeigen aus der Geschäftswelt und beschloß nach einem damals noch gültigen Rottio, Frankfurt mit „ersten Kapazitäten“ zu versehen, sich des tüchtigen Werbemanns zu versichern. Das Amt machte mit Erfolg einen langen Arm und der Dortmund war wohlhabender. „Werbechef der Wohlfahrtsblätter“. Zuvor machte er noch ganz im Stillen eine kleine Strafe wegen Betrugs ab und dann begann er, in Frankfurt fulminant zu arbeiten.

Wie sich in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht nun herausstellte, bestand diese Arbeit im wesentlichen darin, für Provisionen für stichweise einlaufende gefällige Aufträge zu kassieren. Es fiel nicht weiter auf, daß der tüchtige Mann nach wenigen Monaten bereits 2000 Mark Provisionen zu erhalten hatte, wofür denn auch die Wohlfahrtsblätter reichlich mit Anzeigen gezier waren. Das Schöffengericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Mainz. (Falschmünzwerkstätte im Kornfeld.) In Kasel wurden zwei Wankerburschen beim Ausgraben von falschen Münzstätten festgenommen. Sie gaben an, die Falschstücke beim Einwechseln von Kleingeld, das sie durch Betteln erhalten haben wollen, eingenommen zu haben. Bei den Ermittlungen wurde der Ort der Herstellung des Falschgeldes festgestellt. Er befand sich in einem Kornfeld der Gemarkung Hechthelm. Gipsformen, Schmelztiegel, Bleistift und Feile, sowie sonstiges Material war im Stadtpark vergraben und wurde beschlagnahmt. Ein Dritter im Bund konnte inzwischen ebenfalls ermittelt und festgenommen werden.

Mainz. (Blutiges Ende einer Schnellfahrt.) Auf der Großen Bleiche stießen ein Wiesbadener Personentraktorwagen und ein Motorrad, auf dem ein Telegraphenwerkführer und ein Mechaniker des Telegraphenamts Wiesbaden im rasenden Tempo fuhren, zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden in weitem Bogen heruntergeschleudert und blieben mit schweren Schädelbrüchen liegen. Der Mechaniker dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Darmstadt. (Unfälle des Tages.) In der Ludwigsbrückenstraße fiel bei einem Gerüstbau eine Stange, von der ein 23jähriger Maurer aus Gräfenhausen getroffen wurde. Der Maurer erlitt einen Armbruch und kam durch die Sanitätswoche in das Herz-Jesu-Hospital. — In der Ernst-Ludwigstraße wurde eine Witwe aus der Eschollbrückenstraße von einem Motorradfahrer umgefahren. Die Frau kam mit Gehirnerschütterung durch die Sanitätswoche ins Stadtfrankenhaus und konnte dann in ihre Wohnung überführt werden.

Darmstadt. (Auf dem Halm gepfändet.) Wer sich bei der Ernte sehr die Getreidefelder etwas näher anschaut, kann eine eigentümliche Feststellung machen. Einige Meter vom Weg entfernt ist in vielen Getreidefeldern des Odenwaldes ein Pfahl errichtet, auf dem das Pfandiegel angebracht ist. Klüßiger lassen bei den Landwirten die Frucht auf dem Halm pfänden.

Darmstadt. (Betrachte Hühnerdiebe.) Drei Einwohner von Oberarmstadt waren in der Nacht in einen verschlossenen Hühnerstall in Niederramstadt eingebrachen und hatten daraus 12 Hühner entwendet. Für diesen Einbruchsdiebstahl erhielten sie je 4 Monate Gefängnis. Der eine Angeklagte wegen Rückfalldiebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Darmstadt. (Seltene Brautpaar.) Dieser Tage wurde in Darmstadt ein gewiß seltenes Brautpaar getraut. Der Bräutigam zählte 81 Jahre, die Braut 65. Eine große Menschenmenge bildete dem seltenen Brautpaar nach und von dem Standesamt Spalier.

Leipzig. (Kohlhänge.) Von unbekannten Tätern wurde das Eisenkreuz an der Straße nach Kleinhausen zerbrochen und der mehrere Zentner schwere Betonblock auf die Mitte der Straße gerollt.

Der Urwaldkrieg in Südamerika.

Der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay.
Buenos Aires, 3. August.

Die bolivianischen Truppen eröffneten einen Großangriff auf Puerto Casado, einen wichtigen strategischen Punkt am Paraguay. Von Mision, der Hauptstadt Paraguays, sind weitere Truppen nach der Grenze abtransportiert worden. Die Kriegsbegeisterung ist in beiden Ländern sehr groß.

Der derzeitige Präsident des Völkerbunds, Ratos-Guatemala, hat an die Regierungen von Bolivien und Paraguay Telegramme gerichtet mit dem Hinweis auf die im Jahre 1928 unter dem Vorsitz Briands erfolgte Regelung der Streitfragen über das Gran Chaco-Gebiet.

In mahgebenden Völkerbundsstellen sucht man ein offizielles Eingreifen des Völkerbundes möglichst zu vermeiden, offenbar unter dem Eindruck der erfolglosen Verhandlungen im chineisch-japanischen Streif.

Doppelter Gasmesser.

Bremen, 3. Aug. Die bremische Staatsanwaltschaft beschäftigt sich gegenwärtig mit schweren Verfehlungen beim Reichsbahn-Gaswerk, das von einer Berliner Firma betrieben wird. Seit Jahren hat der Gasmesser Duffner durch Manipulationen am Messwert der Gasanlage die Reichsbahn jährlich um Zehntausende Rubikmeter Gas betrogen. Er hat durch eine geheime Anlage das der Reichsbahn gelieferte Gas zweimal durch die Messuhr geschickt. Man schätzt den Schaden auf mindestens 100 000 Mark.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Betr. Raff- und Leifeholzhammeln.
Der Gemeindevorstand Flörsheim wird für Raff- und Leifeholzhammeln ab 4. August 1932 bis auf weiteres geschlossen.
Auf der Landesbank hier sind zwei Mähen hängen geblieben. Eigentumsansprüche sind auf dem Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.
Flörsheim am Main, den 2. August 1932.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung für die Schifffahrt und Flößerei auf dem Main.

Die durch die Abbrucharbeiten am Wehr in Höchst unvermeidliche Sperrung der Mainschifffahrt vom 20. August bis 2. September 1932, mitgeteilt durch Bekanntmachung Nr. 284 vom 23. Juni 1932 muß um 14 Tage hinausgeschoben werden. Es wird also der Stau in der Haltung Höchst am Samstag, den 3. September mit Schleusenstillstand abgefahren und zum Schleusenbeginn am Freitag, den 16. September, wieder hergestellt sein. Während dieser Zeit ist der gesamte Schiffs- und Floßverkehr durch die Haltung Höchst gesperrt. Diese Sperre erstreckt sich auf die gesamte Maintrasse von Höchst aufwärts bis Aschaffenburg, um während dieser Zeit Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen vorzunehmen.

Schiffe, die für Aschaffenburg bestimmt sind und die Schleuse Höchst bis zum Eintritt der Sperre durchfahren haben können bei Anmeldung noch am Sonntag, den 4. September, bis 21 Uhr in der Streda Frankfurt-Aschaffenburg geschleust werden. An diesem Tage wird in dieser Streda erforderlichenfalls geschleust wie an Werktagen.

Zugleich im Namen der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg und des hess. Ministeriums der Finanzen, Abteilung für Bauwesen in Darmstadt.

Rohlfen, den 26. Juli 1932.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
In Vertretung: Gellinshy
Wird veröffentlicht!
Flörsheim am Main, den 2. August 1932
Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Freitag Herz Jesu 7 Uhr Amt für Anna Raumann vom Jahrgang 1878 Auslegung des Altherl. im Schachthaus bis 2 Uhr nachmittags.

Samstag 7 Uhr Amt für Johann Traifer und verbl. Angeh.

Nächsten Sonntag kann der Portiunkulaablass gewonnen werden. Bedingung: Empfang der hl. Sakramente, Besuch der Pfarrkirche, Gebet nach Meinung des hl. Vaters.

Der Hochw. Herr Bischof kommt am Mittwoch, den 10. August morgens 9.15 Uhr.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weßelshausen, den 6. August 1932. Sabbat: Chojan- u. Dr. Dr. Dr.

7.30 Uhr Vorabendgottesdienst
9.00 Uhr Morgengottesdienst
3.00 Uhr Abendgottesdienst
8.35 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Rundfunk-Veränderungen, anschließend Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Wetterbericht, anschließend Frühkonzert; 8 Wetterberichts; 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsberichten; 12.15 Nachrichten; 13.30 Konzert; 14 Nachrichten; 15 Wiesener Wetterbericht; 15.10, 16.55, 18.15, 18.55 Wetter, Wirtschaftsberichten; 17 Konzert; 22.20 Zeitangabe.

Donnerstag, 4. August: 15 Jugendstunde; 18.25 Fragen; 18.50 Tarifvertrag und Schlichtungswesen vom Reich; 19.30 Konzert; 20.40 Kammermusik; 21.40 tändliches Konzert; 22.45 Funkstille.

Freitag, 5. August: 18.25 Lob und Strafe in der Jugendziehung; 18.50 Die Bedeutung der Arbeit für den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten, Vortrag; 19.30 Vom Wandertreffen der süddeutschen Gauen des Jungbundes; 20.40 Die Jugend an das Volk; 21.40 Musikman in Amerika spricht; 22.20 Konzert; 22.50 Nachtmusik.

Samstag, 6. August: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Teilung des Ruhens zwischen Kapital, Arbeit und Unternehmertum, Vortrag; 18.50 Bedeutungswandel der Hände, Vortrag; 19.30 Handharmonikakonzert; 20.40 Zauber in Schlesien; 21.40 Militärkonzert; 22.45 Musik.

Steppdecken, glanzr.
Satin, gute Füllung, 50
10.50 9.50 6

Steppdeck., ob. K'leid.
Dam. in neuest. Must. 50
18.50 14.50 12.50 9

Daunendecken, Kunst-
seiden, Damast 55.- 48.- 39.-

Einzelne Stepp-
decken mit 100/10

Bettfedern, bestgerein.,
grau Pfd. 1.40, 85, 55 3

Bettfedern weiß
Pfund 3.50 2.50 90 3

Halbdaunen, halb-
u. grau Pfd. 3.30 2.30 1

Halbdaunen, weiß sehr
füllkräftig 5.50 4.50 3

Bettbarch., federleicht,
echtfarbig, rot und farbig

Bettbarch., 80 cm breit
rot, Mtr. 1.50 1.20 0.85

Bettbarch., 130 cm breit,
rot, Mtr. 1.90 1.75 1.45

Bettbarch., 160 cm breit
rot, Mtr. 2.50 2.20 2.- 1.80

Daunen-Körper in allen
Farben und Breiten

Sprung-Rahmen in al-
len Größen und 9
Breiten 15.50 12.50

Matratzen-Schoner
gute Verarbeitung
5.50 4.50 2.75

Stroh-Matratzen
gute Füllung, je nach
Größe 6.50 5.50 3

Bettfedernreinigung
Pfund 40 Pfennig

Chaiselongues
sehr gutes Buche, gestell-
t mit 28 Federn, mit neuest.
Möbelstoffbezug, sehr gute
Verarbeitung

Mk.
22. 20 14.00
18. 16

Guggenheim
& Marx Mainz
Schusterstr. 22
1. Etage

Eingang durch den Hausflur

Ware
durch
Latscha!

Cervelat-Wurst 30
1/2 Pfund

Schweizer-Käse 24
Pfund 95 1/2 Pfund

Preise nur gültig bis einschl. 10. Aug.

Neue Linsen 48
große Pfund

Neuer Grünkern 48
ganz und gemahlen . . Pfund

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel

Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Wochenrate von 2 Mk. an

Alex. Heinrich, Mainz

Flachmarktstrasse 21 H. II.



Er genießt die Ferien
und - „Scherls Magazin“
mit den vielen span-
nenden Geschichten.
Das Augustheft
überall für 50 Pf

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Neues
Sauerkraut 16
Pfund

Eingemachte
Salz- und
Essig-Gurken

Stück von 3 Pfg. an

Sauer

Früh-Aepfel

per Pfund 15 Pfennig

Karthäuserstraße 6

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit
Bildern und viel
vielfarbigen Texten

1 hochinteressante
Buch im Vierteljahr
nur RM

1.85

Gesellschaft der Naturfreunde

DER
GROSSE
HERDER

ZWÖLF BÄNDE UND EIN ATLAS

DER
NEUE TYP
DES LEXIKONS

Gründlich und lebendig
zuverlässig und praktisch

VERLAG HERDER/FREIBURG IM BREISGAU